

## **Chuld Nameh: Buch des Paradieses**

### **Vorsmack**

- Der echte Moslem spricht vom Paradiese,  
Als wenn er selbst allda gewesen wäre;  
5 Er glaubt dem Koran, wie es der verheißt:  
Hierauf begründet sich die reine Lehre.
- Doch der Prophet, Verfasser jenes Buches,  
Weiß unsre Mängel droben auszuwittern,  
Und sieht, daß trotz dem Donner seines Fluches  
10 Die Zweifel oft den Glauben uns verbittern.
- Deshalb entsendet er den ewgen Räumen  
Ein Jugendmuster, alles zu verjüngen;  
Sie schwebt heran und fesselt ohne Säumen  
Um meinen Hals die allerliebsten Schlingen.
- 15 Auf meinem Schoß, an meinem Herzen halt ich  
Das Himmelswesen, mag nichts weiter wissen,  
Und glaube nun ans Paradies gewaltig;  
Denn ewig möcht ich sie so treulich küssen.

### 20 **Berechtigte Männer**

(Nach der Schlacht von Bedr, unterm Sternenhimmel)

#### **Mahomet spricht:**

- 25 Seine Toten mag der Feind betauern:  
Denn sie liegen ohne Wiederkehren;  
Unsre Brüder sollt ihr nicht bedauern:  
Denn sie wandeln über jenen Sphären.
- 30 Die Planeten haben alle sieben  
Die metallnen Tore weit getan,  
Und schon klopfen die verklärten Lieben  
Paradieses Pforten kühnlich an.
- Finden, ungehofft und übergücklich,  
35 Herrlichkeiten, die mein Flug berührt,  
Als das Wunderpferd mich augenblicklich  
Durch die Himmel alle durchgeführt.
- Weisheitsbaum an Baum, zypresseragend,  
Heben Äpfel goldner Zierd empor;  
40 Lebensbäume, breite Schatten schlagend,  
Decken Blumensitz und Kräuterflor.
- Und nun bringt ein süßer Wind von Osten  
Hergeführt die Himmels-Mädchen-Schar;  
Mit den Augen fängst du an zu kosten,  
45 Schon der Anblick sättigt ganz und gar.
- Forschend stehn sie, was du unternahmst?  
Große Plane? fährlich blutgen Strauß?  
Daß du Held seist, sehn sie, weil du kamest;

Welch ein Held du seist, sie forschen's aus.

50 Und sie sehn es bald an deiner Wunden,  
Die sich selbst ein Ehrendenkmal schreibt.  
Glück und Hoheit, alles ist verschwunden,  
Nur die Wunde für den Glauben bleibt.

Führen zu Kiosken dich und Lauben,  
55 Säulenreich von buntem Lichtgestein,  
Und zu edlem Saft verklärter Trauben  
Laden sie mit Nippen freundlich ein.

Jüngling, mehr als Jüngling, bist willkommen!  
Alle sind wie alle licht und klar;  
60 Hast du eine dir ans Herz genommen,  
Herrin, Freundin ist sie deiner Schar.

Doch die allertrefflichste gefällt sich  
Keineswegs in solchen Herrlichkeiten;  
Heiter, neidlos, redlich unterhält dich  
65 Von den mannigfaltgen Trefflichkeiten.

Eine führt dich zu der andern Schmause,  
Den sich jede äußerst ausersinnt;  
Viele Frauen hast und Ruh im Hause,  
Wert, daß man darob das Paradies gewinnt,

70 Und so schicke dich in diesen Frieden:  
Denn du kannst ihn weiter nicht vertauschen;  
Solche Mädchen werden nicht ermüden,  
Solche Weine werden nicht berauschen.

\*

75 Und so war das Wenige zu melden,  
Wie der selge Musulman sich brüstet:  
Paradies der Männer Glaubenshelden  
Ist hiemit vollkommen ausgerüstet.

## 80 **Auserwählte Frauen**

Frauen sollen nichts verlieren,  
Reiner Treue ziemt zu hoffen;  
Doch wir wissen nur von vieren,  
85 Die alldort schon eingetroffen.

Erst Suleika, Erdensonne,  
Gegen Jussuf ganz Begierde;  
Nun, des Paradieses Wonne,  
Glänzt sie, der Entsagung Zierde.

90 Dann die Allgebenedeite,  
Die den Heiden Heil geboren  
Und getäuscht, in bittrem Leide  
Sah den Sohn am Kreuz verloren.

Mahoms Gattin auch, sie baute  
95 Wohlfahrt ihm und Herrlichkeiten,  
Und empfahl bei Lebenszeiten  
Einen Gott und eine Traute.

Kommt Fatima dann, die Holde,  
Tochter, Gattin sonder Fehle,  
100 Englisch allerreinste Seele

In dem Leib von Honiggolde.  
Diese finden wir alldorten;  
Und wer Frauenlob gepriesen,  
Der verdient an ewgen Orten  
105 Lustzuwandeln wohl mit diesen.

### **Einlaß**

#### *Huri*

110 Heute steh ich meine Wache  
Vor des Paradieses Thor;  
Weiß nicht grade, wie ich's mache;  
Kommst mir so verdächtig vor!  
Ob du unsern Mosleminen  
115 Auch recht eigentlich verwandt?  
Ob dein Kämpfen, dein Verdienen  
Dich ans Paradies gesandt?  
Zählst du dich zu jenen Helden?  
Zeige deine Wunden an,  
120 Die mir Rühmliches vermelden,  
Und ich führe dich heran.

#### *Dichter*

Nicht so vieles Federlesen!  
Laß mich immer nur herein:  
125 Denn ich bin ein Mensch gewesen  
Und das heißt ein Kämpfer sein.  
Schärfe deine kräftgen Blicke!  
Hier durchschaue diese Brust,  
Sieh der Lebenswunden Tücke,  
130 Sieh der Liebeswunden Lust!  
Und doch sang ich gläubger Weise,  
Daß mir die Geliebte treu,  
Daß die Welt, wie sie auch kreise,  
Liebevoll und dankbar sei.  
135 Mit den Trefflichsten zusammen  
Wirkt ich, bis ich mir erlangt,  
Daß mein Nam in Liebesflammen  
Von den schönsten Herzen prangt.  
Nein! du wählst nicht den Geringern!  
140 Gib die Hand, daß Tag für Tag  
Ich an deinen zarten Fingern  
Ewigkeiten zählen mag.

### **Anklang**

145

#### *Huri*

Draußen am Orte,  
Wo ich dich zuerst sprach,  
Wacht ich oft an der Pforte,  
150 Dem Gebote nach.  
Da hört ich ein wunderlich Gesäusel,

Ein Ton- und Silbengekräusel;  
Das wollte herein,  
Niemand aber ließ sich sehen,  
155 Da verklang es klein zu klein;  
Es klang aber fast wie deine Lieder,  
Das erinnr ich mich wieder.

*Dichter*

Ewig Geliebte! wie zart  
160 Erinnerst du dich deines Trauten!  
Was auch in irdischer Luft und Art  
Für Töne lauten,  
Die wollen alle herauf;  
Viele verklingen da unten zu Hauf;  
165 Andere mit Geistes Flug und Lauf,  
Wie das Flügel-Pferd des Propheten,  
Steigen empor und flöten  
Draußen an dem Tor.  
Kommt deinen Gespielen so etwas vor,  
170 So sollen sie's freundlich vermerken,  
Das Echo lieblich verstärken,  
Daß es wieder hinunter halle,  
Und sollen Acht haben,  
Daß in jedem Falle,  
175 Wenn er kommt, seine Gaben  
Jedem zugute kommen:  
Das wird beiden Welten frommen.  
  
Sie mögen's ihm freundlich lohnen,  
Auf liebliche Weise fügsam;  
180 Sie lassen ihn mit sich wohnen:  
Alle Guten sind genügsam.  
  
Du aber bist mir beschieden,  
Dich laß ich nicht aus dem ewigen Frieden;  
Auf die Wache sollst du nicht ziehn.  
185 Schick eine ledige Schwester dahin!

\*

*Dichter*

Deine Liebe, dein Kuß mich entzückt!  
Geheimnisse mag ich nicht erfragen;  
190 Doch sag mir, ob du an irdischen Tagen  
Jemals teilgenommen!  
Mir ist oft so vorgekommen.  
Ich wollt es beschwören, ich wollt es beweisen:  
Du hast einmal Suleika geheißten.

195 *Huri*

Wir sind aus den Elementen geschaffen,  
Aus Wasser, Feuer, Erd und Luft,  
Unmittelbar, und irdischer Duft  
Ist unserm Wesen ganz zuwider.  
200 Wir steigen nie zu euch hernieder;  
Doch wenn ihr kommt, bei uns zu ruhn,  
Da haben wir genug zu tun.  
  
Denn, siehst du, wie die Gläubigen kamen,  
Von dem Propheten so wohl empfohlen,  
205 Besitz vom Paradiese nahmen,

Da waren wir, wie er befohlen,  
So liebenswürdig, so charmant,  
Wie uns die Engel selbst nicht gekannt.

Allein der erste, zweite, dritte,  
210 Die hatten vorher eine Favorite;  
Gegen uns waren's garstige Dinger,  
Sie aber hielten uns doch geringer.  
Wir waren reizend, geistig, munter,  
Die Moslems wollten wieder hinunter.

215 Nun war uns himmlisch Hochgeborenen  
Ein solch Betragen ganz zuwider;  
Wir aufgewiegelt Verschwornen  
Besannen uns schon hin und wieder,  
Als der Prophet durch alle Himmel fuhr,  
220 Da paßten wir auf seine Spur.  
Rückkehrend hatt' er sich's nicht versehn,  
Das Flügel-Pferd, es mußte stehn.

Da hatten wir ihn in der Mitte! –  
Freundlich ernst, nach Propheten-Sitte,  
225 Wurden wir kürzlich von ihm beschieden;  
Wir aber waren sehr unzufrieden.  
Denn seine Zwecke zu erreichen,  
Sollten wir eben alles lenken;  
So wie ihr dächtet, sollten wir denken,  
230 Wir sollten euren Liebchen gleichen.

Unsre Eigenliebe ging verloren,  
Die Mädchen krauten hinter den Ohren.  
Doch, dachten wir, im ewigen Leben  
Muß man sich eben in alles ergeben.

235 Nun sieht ein jeder, was er sah,  
Und ihm geschieht, was ihm geschah.  
Wir sind die Blonden, wir sind die Braunen,  
Wir haben Grillen und haben Launen,

Ja, wohl auch manchmal eine Flause,  
240 Ein jeder denkt, er sei zu Hause.  
Und wir darüber sind frisch und froh,  
Daß sie meinen, es wäre so.

Du aber bist von freiem Humor,  
Ich komme dir paradiesisch vor;  
245 Du gibst dem Blick, dem Kuß die Ehre,  
Und wenn ich auch nicht Suleika wäre.  
Doch da sie gar zu lieblich war,  
So glich sie mir wohl auf ein Haar.

#### *Dichter*

250 Du blendest mich mit Himmelsklarheit;  
Es sei nun Täuschung oder Wahrheit,  
Genug, ich bewundre dich vor allen.  
Um ihre Pflicht nicht zu versäumen,  
Um einem Deutschen zu gefallen,  
255 Spricht eine Huri in Knittelreimen.

#### *Huri*

Ja, reim auch du nur unverdrossen,  
Wie es dir aus der Seele steigt!  
Wir paradiesische Genossen

260 Sind Wort und Taten reinen Sinns geneigt.  
Die Tiere, weißt du, sind nicht ausgeschlossen,  
Die sich gehorsam, die sich treu erzeugt!  
Ein derbes Wort kann Huri nicht verdrießen;  
Wir fühlen, was vom Herzen spricht,  
265 Und was aus frischer Quelle bricht,  
Das darf im Paradiese fließen.

*Huri*

Wieder einen Finger schlägst du mir ein!  
Weißt du denn, wie viel Äonen  
270 Wir vertraut schon zusammen wohnen?

*Dichter*

Nein! – Will's auch nicht wissen. Nein!  
Mannigfaltiger frischer Genuß,  
Ewig bräutlich keuscher Kuß! –  
275 Wenn jeder Augenblick mich durchschauert,  
Was soll ich fragen, wie lang es gedauert!

*Huri*

Abwesend bist denn doch auch einmal;  
Ich merk es wohl, ohne Maß und Zahl.  
280 Hast in dem Weltall nicht verzagt,  
An Gottes Tiefen dich gewagt.  
Nun sei der Liebsten auch gewärtig!  
Hast du nicht schon das Liedchen fertig?  
Wie klang es draußen an dem Tor?  
285 Wie klingt's? – Ich will nicht stärker in dich dringen,  
Sing mir die Lieder an Suleika vor:  
Denn weiter wirst du's doch im Paradies nicht bringen.

### **Begünstigte Tiere**

290

Vier Tieren auch verheißen war,  
Ins Paradies zu kommen.  
Dort leben sie das ew'ge Jahr  
Mit Heiligen und Frommen.  
295 Den Vortritt hier ein Esel hat;  
Er kommt mit muntern Schritten:  
Denn Jesus zur Prophetenstadt  
Auf ihm ist eingeritten.  
Halb schüchtern kommt ein Wolf sodann,  
300 Dem Mahomet befohlen:  
»Laß dieses Schaf dem armen Mann!  
Dem Reichen magst du's holen.«  
Nun immer wedelnd, munter, brav,  
Mit seinem Herrn, dem braven,  
305 Das Hündlein, das den Siebenschlaf  
So treulich mit geschlafen.  
Abuherriras Katze hier  
Knurrt um den Herrn und schmeichelt.  
Denn immer ist's ein heilig Tier,  
310 Das der Prophet gestreichelt.

## Höheres und Höchstes

- Daß wir solche Dinge lehren,  
315 Möge man uns nicht bestrafen:  
Wie das alles zu erklären,  
Dürft ihr euer Tiefstes fragen.
- Und so werdet ihr vernehmen,  
Daß der Mensch mit sich zufrieden,  
320 Gern sein Ich gerettet sähe,  
So dadroben wie hienieden.
- Und mein liebes Ich bedürfte  
Mancherlei Bequemlichkeiten;  
Freuden, wie ich hier sie schlürfte,  
325 Wünscht ich auch für ewge Zeiten.
- So gefallen seine Gärten,  
Blum und Frucht und hübsche Kinder,  
Die uns allen hier gefielen,  
Auch verjüngtem Geist nicht minder.
- 330 Und so möcht ich alle Freunde,  
Jung und alt, in eins versammeln,  
Gar zu gern in deutscher Sprache  
Paradieses Worte stammeln.
- Doch man horcht nun Dialekten,  
335 Wie sich Mensch und Engel kosen,  
Der Grammatik, der versteckten,  
Deklinierend Mohn und Rosen.
- Mag man ferner auch in Blicken  
Sich rhetorisch gern ergehen  
340 Und zu himmlischem Entzücken  
Ohne Klang und Ton erhöhen.
- Ton und Klang jedoch entbindet  
Sich dem Worte selbstverständlich,  
Und entschiedener empfindet  
345 Der Verklärte sich unendlich.
- Ist somit dem Fünf der Sinne  
Vorgesehn im Paradiese,  
Sicher ist es, ich gewinne  
Einen Sinn für alle diese.
- 350 Und nun dring ich aller Orten  
Leichter durch die ewgen Kreise,  
Die durchdrungen sind vom Worte  
Gottes rein-lebendger Weise.
- Ungehemmt mit heißem Triebe  
355 Läßt sich da kein Ende finden,  
Bis im Anschau ewger Liebe  
Wir verschweben, wir verschwinden.

## Siebenschläfer

360

Sechs Begünstigte des Hofes  
Fliehen vor des Kaisers Grimme,  
Der als Gott sich läßt verehren,

Doch als Gott sich nicht bewähret:  
 365 Denn ihn hindert eine Fliege,  
 Guter Bissen sich zu freuen.  
 Seine Diener scheuchen wedelnd,  
 Nicht verjagen sie die Fliege.  
 Sie umschwärmt ihn, sticht und irret  
 370 Und verwirrt die ganze Tafel,  
 Kehret wieder wie des häm'schen  
 Fliegengottes Abgesandter.  
 »Nun«, – so sagen sich die Knaben –  
 »Sollt ein Flieglein Gott verhindern?  
 375 Sollt ein Gott auch trinken, speisen,  
 Wie wir andern? Nein, der Eine,  
 Der die Sonn erschuf, den Mond auch,  
 Und der Sterne Glut uns wölbte,  
 Dieser ist's, wir fliehn!« – Die zarten  
 380 Leicht beschuht-beputzten Knaben  
 Nimmt ein Schäfer auf, verbirgt sie  
 Und sich selbst in Felsenhöhle.  
 Schäferhund, er will nicht weichen;  
 Weggescheucht, den Fuß zerschmettert,  
 385 Drängt er sich an seinen Herrn  
 Und gesellt sich zum Verborgnen,  
 Zu den Lieblingen des Schlafes.  
 Und der Fürst, dem sie entflohen,  
 Liebentrüftet, sinnt auf Strafen,  
 390 Weiset ab so Schwert als Feuer;  
 In die Höhle sie mit Ziegeln  
 Und mit Kalk sie läßt vermauern.  
 Aber jene schlafen immer,  
 Und der Engel, ihr Beschützer,  
 395 Sagt vor Gottes Thron berichtend:  
 »So zur Rechten, so zur Linken  
 Hab ich immer sie gewendet,  
 Daß die schönen jungen Glieder  
 Nicht des Moders Qualm verletze.  
 400 Spalten riß ich in die Felsen,  
 Daß die Sonne steigend, sinkend,  
 Junge Wangen frisch erneute:  
 Und so liegen sie beseligt.  
 Auch, auf heilen Vorderpfoten,  
 405 Schläft das Hündlein süßen Schlummer.«  
 Jahre fliehen, Jahre kommen,  
 Wachen endlich auf die Knaben,  
 Und die Mauer, die vermorschte,  
 Altershalber ist gefallen.  
 410 Und Jamblika sagt, der Schöne,  
 Ausgebildete vor allen,  
 Als der Schäfer fürchtend zaudert:  
 »Lauf ich hin und hol euch Speise,  
 Leben wag ich und das Goldstück!« –  
 415 Ephesus gar manches Jahr schon  
 Ehrt die Lehre des Propheten  
 Jesus. (Friede sei dem Guten!)  
 Und er lief, da war der Tore  
 Wart' und Turm und alles anders.  
 420 Doch zum nächsten Bäckerladen

Wandt er sich nach Brot in Eile.  
»Schelm!« so rief der Bäcker, »hast du,  
Jüngling, einen Schatz gefunden?  
Gib mir, dich verrät das Goldstück,  
425 Mir die Hälfte zum Versöhnen!«  
Und sie hadern. – Vor den König  
Kommt der Handel; auch der König  
Will nur teilen wie der Bäcker.

Nun betätigt sich das Wunder  
430 Nach und nach aus hundert Zeichen.  
An dem selbsterbauten Palast  
Weiß er sich sein Recht zu sichern;  
Denn ein Pfeiler durchgegraben  
Führt zu scharfbenamsten Schätzen.  
435 Gleich versammeln sich Geschlechter,  
Ihre Sippschaft zu beweisen.  
Und als Urvater prangend  
Steht Jamblikas Jugendfülle.  
Wie von Ahnherrn hört er sprechen  
440 Hier von seinem Sohn und Enkeln;  
Der Urenkel Schar umgibt ihn,  
Als ein Volk von tapfern Männern,  
Ihn, den jüngsten, zu verehren.  
Und ein Merkmal übers andre  
445 Dringt sich auf, Beweis vollendend,  
Sich und den Gefährten hat er  
Die Persönlichkeit bestätigt.

Nun zur Höhle kehrt er wieder;  
Volk und König ihn geleiten. –  
450 Nicht zum König, nicht zum Volke  
Kehrt der Auserwählte wieder;  
Denn die Sieben, die von lang her  
(Achte waren's mit dem Hunde)  
Sich von aller Welt gesondert,  
455 Gabriels geheim Vermögen  
Hat, gemäß dem Willen Gottes,  
Sie dem Paradies geeignet,  
Und die Höhle schien vermauert.

460 **Gute Nacht!**

Nun, so legt euch, liebe Lieder,  
An den Busen meinem Volke!  
Und in einer Moschuswolke  
465 Hüte Gabriel die Glieder  
Des Ermüdeten gefällig,  
Daß er frisch und wohlerhalten,  
Froh, wie immer, gern gesellig,  
Möge Felsenklüfte spalten,  
470 Um des Paradieses Weiten  
Mit Heroen aller Zeiten  
Im Genusse zu durchschreiten,  
Wo das Schöne, stets das Neue,  
Immer wächst nach allen Seiten,  
475 Daß die Unzahl sich erfreue.  
Ja, das Hündlein gar, das treue,  
Darf die Herren hinbegleiten.

(2332 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/goethe/divan/divan121.html>